

Platzkonzert Bläserklasse

e | Am Dienstag, 23. April, zeigen die Schüler der Bläserklassen unter der Leitung von Andrea Nold um 12 Uhr bei einem Konzert auf dem Morosani-Parkplatz, was sie in den letzten Monaten gelernt haben. Für Hungrige steht ein Grill, Raclette-Mobil und Kuchenstand bereit. Das Konzert findet nur bei guter Witterung statt.

«davos@promenade»

pd | Seit Ende März haben sich bereits 31 Teams für einen Auftritt an «davos@promenade» entschieden. Das beliebte Strassenfest wird abwechselungsweise im Dorf ab St.-Theodul-Kirche bis Kreuzung Promenade/Dischmastrasse oder im Platz ab Café Schneider's bis Postplatz stattfinden. Termine: 5. Juli (Platz), 12. Juli (Dorf), 19. Juli (Platz), 26. Juli (Dorf), 9. August (Platz).

Anmeldung und die aktuellen Richtlinien mit einigen Neuerungen unter www.davos.ch/promenade. Anmeldeschluss ist Mittwoch, 15. Mai.

In eigener Sache

Erscheinungsweise DZ

dz | Aufgrund der Feiertage erscheint die nächste Ausgabe der Davoser Zeitung erst wieder am Mittwoch, 24. April. Ab Freitag, 26. April, gilt dann wieder die gewohnte Erscheinungsweise. Die Redaktion bedankt sich bei allen Lesern für ihre Treue und wünscht schöne Ostern.

Was Sie schon immer wissen wollten

dz | Der 19. Mai ist nicht nur Abstimmungs-, sondern auch Wahltag. Sowohl der parteilose Hans Vetsch als auch der FDP-Mann Claudio Rhyner wollen den frei gewordenen Sitz im Grossen Landrat übernehmen. Die DZ bietet ihren Lesern die Möglichkeit, Fragen an die beiden Kandidierenden zu formulieren. Diese werden dann im Rahmen der Wahlkampf-Berichterstattung den Kandidaten gestellt. Einsendungen nimmt die Redaktion gerne entgegen unter davoserzeitung@somedia.ch oder per Post an Davoser Zeitung, Somedia Press AG, Promenade 60, 7270 Davos Platz.

Theater der IG offenes Davos

Ignazio Silones «Fontamara»



Der Schauspieler Matthias Peter setzt Ignazio Silones 1929/30 in Davos entstandenen grossen Roman «Fontamara» auf der Bühne um.

Bild: zVg

pd | Anlässlich des 10-jährigen Bestehens möchte die IG offenes Davos die Davoser Bevölkerung zum Dialog anregen. Historisch gesehen prägen viele Geflüchtete wie Alexander Spengler und Migranten wie Ernst Ludwig Kirchner unsere Region. Dass in Davos selbst aber auch ein exemplarisches literarisches Werk über die Unterdrückung durch ein totalitäres System und den erwachenden Widerstand entstanden ist, ist fast vergessen.

Zurück an den Entstehungsort

Am Mittwoch, 24. April findet in der Aula der SAMD um 20 Uhr ein Theaterabend statt: Ignazio Silones «Fontamara» wird vom St. Galler Künstler Matthias Peter zum Leben erweckt und «heim» nach Davos gebracht.

Geboren ist Ignazio Silone (1900–1978) unter dem Geburtsnamen Secondo Tranquilli in den Abruzzen. Nach der Machtübernahme durch die Faschisten verbringt der Sozialist ein Leben im Untergrund, bis er 1929 in die Schweiz emigriert. Von der politischen Lage in Italien und in der Sowjetunion bitter enttäuscht, tritt er schwer lungenkrank einen Aufenthalt in Davos an.

In der Pension Strela schreibt er in tiefer Verzweiflung und in Todesangst seinen ersten Roman «Fontamara»: Aus den

Perspektiven eines einfachen Landarbeiters und seiner Familie führt er die Etablierung des italienischen Faschismus vor Augen. Es ist eine ergreifende Geschichte von zunehmender Unterdrückung durch stets neue Schikanen, es ist eine warme Geschichte über menschliche Einzelschicksale und es ist eine mutmachende Geschichte von erwachendem Widerstand gegen politische Willkür.

Der Roman erscheint 1933 in deutscher Übersetzung in Zürich; 1935 liegen bereits Übersetzungen in 19 Sprachen vor.

Schmale Grenze

Unter der Regie von Nicole Knuth erzählt der Schauspieler Matthias Peter entlang einer schmalen Grenze zwischen Lachen und Grauen. Rund um einen kleinen Schreibtisch entwickelt sich ein faszinierendes vielstimmiges Schauspiel, das zeitlos aktuell von der Wahrung menschlicher Würde in schwierigen Zeiten berichtet. Mit minimalen Mitteln wird das Erzählte zum Leben erweckt. Manchmal verstärkt eine faschistische Bläserfanfare aus dem Lautsprecher den Ernst der Lage. Oder der aufgeblähte Schatten des Schauspielers an der Wand verdeutlicht, dass im Hintergrund noch Grösseres droht, als den kleinen Bauern lieb sein kann.